

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 32 (1985)
Heft: 6

Artikel: Sich wohl oder übel nach der Decke strecken
Autor: Müller, Heinz W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gescheiterte und refüsierte Projekte für Zivilschutz-Ausbildungszentren

Sich wohl oder übel nach der Decke strecken

Heinz W. Müller

Am 9. Juni schickten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich die Kreditvorlage von 26 Millionen Franken zur Erweiterung des Ausbildungszentrums Leutschenbach mit einem Nein-Stimmenanteil von fast 70% bachab. Wenige Wochen zuvor wurde nur dank Stichentscheid des Präsidenten das Projekt für ein Ausbildungszentrum in Ziefen BL vom Baselbieter Landrat zuhanden der Volksabstimmung äusserst knapp verabschiedet. Und vorher war es das baselstädtische Parlament, das – wiederum mit Stichentscheid des Präsidenten – das Projekt für ein Ausbildungszentrum im Bässlergut an die Regierung zurückwies.

*

Diese Urnengänge und Abstimmungen in kantonalen Parlamenten lassen aufhorchen. Zeugen diese Ergebnisse von einer allgemeinen Zivilschutz-Feindlichkeit? Ich glaube kaum. Im jüngsten Fall Zürich sind es vorab finanzpolitische Überlegungen und der eiserne Sparwille auch der bürgerlichen Parteien, welche das Leutschenbach-Erweiterungsprojekt zu Fall gebracht haben. Der Zivilschutz soll sich – das geht aus dem Stadtzürcher Urnengang hervor – offenbar in nächster Zeit nach der Decke strecken. Er hat, so scheint es, mit jenen Anlagen und Zentren auszukommen, die ihm derzeit zur Verfügung stehen. Gewiss: man kann hinter diesen Entscheid durchaus ein Fragezeichen set-

zen – zumindest steht er bis zu einem gewissen Grad im Widerspruch zu den lauten Rufen aller Politiker und Zivilschutz-Verantwortlichen nach einer wesentlichen Verbesserung der Ausbildung. Ohne eine genügend grosse Ausbildungs-Infrastruktur können die Auszubildenden und Zivilschutz-Angehörigen nicht effizient ausgebildet werden. Während die Armee auch im rauheren politischen und vom Sparwillen beherrschten Klima kaum Federn lassen muss, weil sich männiglich hinter die Institution Armee stellt, schnippelt man mit der Sparschere am schwächsten Glied herum – dem Zivilschutz. Vielleicht haben die Verantwortlichen diese seit längerer Zeit eingetretene Tendenzwende unterschätzt. Vielleicht hätte allenfalls in Zürich mit der Devise «Weniger ist mehr» ein abgespecktes Erweiterungsprojekt mehr Gnade vor dem Souverän gehabt. Aber was soll's: Im nachhinein ist man immer klüger. Das Volk hat entschieden.

*

Etwas anders präsentiert sich die Situation in den beiden Basel: Das finanzpolitische Moment spielt bei diesen Projekten eine eher untergeordnete Rolle. Der Stein des Anstosses ist sowohl in Basel-Stadt (Bässlergut) als auch in Basel-Land (Ziefen) die Lage, wo solche Zentren gebaut werden sollen: In der mit unberührten Grünlandschaften nicht mehr verwöhnten Rhein-Metropole soll(te) die Idylle

Bässlergut einem Zivilschutzzentrum weichen. In Basel-Landschaft soll das Gebiet Fraumatt in Ziefen mit Zivilschutzbauten belegt werden. Das rief auch Zivilschützer auf den Plan, die aus landschaftsschützerischen Gründen gegen diese Projekte opponierten. Die Rückweisung des Projektes Bässlergut mit Stichentscheid des Präsidenten ist gar nicht so tragisch, kann man doch die ganze Standortfrage nochmals neu überdenken. Damit kann ein Debakel verhindert werden. Anders in Baselland, wo gegen den ausdrücklichen Willen der Standortgemeinde Ziefen nun das Projekt durchgezogen wird und vors Volk kommt. Ob dies der Weisheit letzter Schluss war, wird sich an der Urne zeigen. Die Eile, mit der da und dort noch Ausbildungszentren unter Dach gebracht werden sollen, ist angesichts der ab nächstem Jahr kleineren Subventionsansätze des Bundes zwar verständlich. Aber ein Zuwarten mit solchen Projekten wäre – meines Erachtens – wohl vielerorts klüger («... lieber den Spatz...»).

*

Ob man will oder nicht, es gilt den Wink der Stimmberechtigten und Parlamente mit dem Zaunpfahl zu beherzigen und künftighin in Sachen Ausbildung den Hebel andernorts anzusetzen als bei Ausbildungszentren, die im Moment offenbar kaum geschluckt werden. Ein etappenweises Vorgehen, unter Inkaufnahme von unbefriedigenden Zwischenlösungen und Provisorien, ist deshalb wohl am Platz. Der Zivilschutz muss sich also nach der Decke strecken, ganz nach dem Motto «Mehr Qualität statt Quantität!» So können die sieben «mageren Jahre» vielleicht für die Zivilschutz-Bewegung letzten Endes auch durchaus bereichernd sein.

Mobiliar
für
Zivilschutzanlagen
Militärunterkünfte
Beratung – Planung – Ausführung
H. NEUKOM AG
8340 Hinwil-Hadlikon ZH
Telefon 01 937 26 91



Inserate

im «Zivilschutz» sind Wegweiser
zu einem guten Zivilschutz